



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Osztályozás

Tárgy

614. 84

Hely

Idő

"1921"

Személy

Helyszám

Szerző:

Cím: *Der Brand der Luizenmühle*

Forrás:

Pester Lloyd

Op.
(Hely)

1921. 10. 19
(Idő)

(Köt. v. füz.) (Oldal)

Der Brand der Luizenmühle.

Der Hiesigenbrand, dem heute nacht ein bedeutender Teil eines unserer blühendsten Industrieunternehmen, der Opfer Luizenmühle, zum Opfer fiel, konnte gegen 3 Uhr morgens gelöscht werden. Zu dieser Stunde verließ der größte Teil der Feuerwachen die Brandstätte und es blieben nur kleinere Abteilungen mit den entsprechenden Geräten zurück, um die noch immer glimmenden Balken und Mehlsäcke zu löschen; die Gefahr einer Weiterverbreitung des Brandes war zu dieser Stunde glücklich beseitigt. Der Brand selbst dürfte noch zwei bis drei Tage dauern, da die in den Kellerräumen angesammelte Glut nur Schritt für Schritt und mit der größten Vorsicht gelöscht werden kann.

Heute früh konnte man das düstere Bild der Verwüstung erst in seinem vollen Umfange überblicken. Von dem L-förmigen Hauptgebäude der Mühle ist der mittlere Teil, in dem sich die eigentlichen Mahlräume und die Speicher des frischvermahlenden Mehls befinden, total eingestürzt worden. Die dem Donauufer zugewendete Mauer der Mühle ist eingestürzt und die Stockwerke der übrigen Teile des Gebäudes sind bis zum Keller durchgebrannt und verwüstet. Bloß die Feuermauern, die die beiden Enden des Hauptgebäudes abschließen und hinter denen sich auf der linken Seite die Getreidemagazine, auf der rechten Seite das zum Versand bereitgestellte Mehl befanden, haben sich bewährt, und hier ist es der Feuerwehr gelungen, dem verheerenden Element einen Damm zu stellen. Ebenso sind auch das Direktionsgebäude und das Maschinenhaus gerettet worden. Durch den Einsturz der Fassadenmauer sind die Geleise der Szentendreer Lokalbahn stark beschädigt worden, so daß erst jetzt das Freimachen der Strecke begonnen werden kann.

Heute früh wurde in der Mühle eine provisorische Untersuchung eingeleitet, bei der festgestellt wurde, daß der Brand

im obersten Stockwerke des Mahlräumes, wahrscheinlich durch Heißlaufen einer Achse oder eines Mahlsteines, entstanden ist. Der Brand kann als typisches Mühlenfeuer bezeichnet werden, wie es zu entstehen pflegt, wenn durch Kurzschluß oder durch Heißlaufen der Mühlpflanz in Brand gerät und explodiert wobei sich die Flammen durch die Schächte der Paternoster mit ungeheurer Geschwindigkeit zu verbreiten pflegen. Die total ausgetrockneten Holzteile fingen auch in der Luizenmühle sofort Feuer und die Flammen konnten sich durch den durch alle vier Stockwerke ziehenden Holzschacht in wenigen Sekunden bis zum Erdgeschoß fortpflanzen. Näheres wird natürlich nur bei der amtlichen feuerpolizeilichen Untersuchung festgestellt werden können.

Unsere Berufsfeuerwehr hat, unterstützt von den Löschmannschaften der Mühle und der Altöfener Fabriken, wirklich Uebermenschliches geleistet. Mehrere Feuerwehrleute, die auf den exponiertesten Punkten zu arbeiten hatten, hielten bis zum äußersten Moment der Gefahr mit wahrer Todesverachtung aus, und manche mußten sogar mit Brachialgewalt von ihrem Posten entfernt werden. Heute früh, als man die Arbeiterliste verlas, gab es eine aufregende Szene. Zwei Leute der Mühlenfeuerwehr, Johann Stubics und Karl Sikl jun. fehlten, und mehrere Arbeiter, die sich an den Löscharbeiten beteiligt hatten, glaubten sich erinnern zu können, die beiden Leute kurz vor dem Einsturz der Hauptmauer in der Höhe des vierten Stockwerkes gesehen zu haben. Man glaubte, daß die beiden wackeren Löschmänner ihren Tod unter den Trümmern der Mühle gefunden hätten, aber gegen Mittag kamen beide zum Vorschein und teilten mit, daß sie, die unmittelbare Einsturzgefahr bemerkend, noch rechtzeitig flüchten konnten, die große Nervenaufregung hat es ihnen jedoch unmöglich gemacht, sich früher zu melden.

Viel schlimmer ist es zwei Arbeitern der Mühle ergangen, die im letzten Augenblicke die im Keller aufgestapelten Salzvorräte retten wollten. Es sind dies der Maurer Franz Rohr und der Mühlenarbeiter Franz Big, die angesichts der größten Gefahr in den Keller drangen, um die Deffnung der Verbindungstür in aller Eile zu verriegeln. Der Luftzug trieb ihnen jedoch fortwährend förmliche Flammengarben zu, so daß schließlich auch ihre Kleider Feuer fingen. Beide wurden, mit lebensgefährlichen Brandwunden bedeckt, aufgefunden und in das Barmherzigenhospital gebracht. Die Salzvorräte sind dank ihrer Selbstaufopferung gerettet worden. Bei den Löscharbeiten haben übrigens noch der Feuerwehrmann Stefan Szöke und der Mühlenarbeiter Anton Birág leichtere Brandwunden erlitten. Es gab noch mehrere Fälle vorübergehenden Unwohlseins, bei welchen aber die Freiwilligen Reiter an Ort und Stelle intervenierten.

Die Polizei hat, obwohl der Verdacht der Brandlegung durch nichts unterstützt wird, eine Untersuchung eingeleitet und ein Stadthauptmann stellte heute in der Mühle eine Liste derjenigen Arbeiter zusammen, die beim Ausbruch des Feuers im obersten Stockwerke beschäftigt waren. Diese Arbeiter, sieben an der Zahl, wurden heute vormittag zur Oberstadthauptmannschaft vorgeladen, wo mit ihnen ein eingehendes Verhör vorgenommen wird.